

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Volo: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inzerate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Krisenhaftes aus Oesterreich.

Sopron, 3. März.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus sieht es zur Abwechslung wieder einmal „krisenhaft“ aus. Die „Situation“, in der sich Parlament und Regierung befinden, ist durch die Renitenz einiger deutsch-böhmischer Richter hervorgerufen, die die Judikate des Kassationshofes in Sprachenfragen einfach ignorieren und direkt gegen das entscheiden, was das oberste Gericht des Staates als gesetzmäßig erklärt hat. Wenn die Czechen da von „richterlicher Anarchie“ sprechen, haben sie nicht so ganz unrecht.

Der Egerer Sprachenstreit ist unerwartet wie ein Gewitter im Winter aufgestiegen, das sich nicht nur über Böhmen, sondern selbst über das ganze Reich zu entladen droht. Leider gibt es aber um die Gefahr abzuwenden, noch kein politisches Wetterstücken und anscheinend besitzt der Staat und die Regierung kein Mittel das schwere Gewölk gefahrlos zu zerstreuen. Und doch muß es versucht werden. Allein wo ist das Mittel? Das Disziplinarverfahren gegen den schuldtragenden Richter ist gesetzlich unzulässig, ganz abgesehen von seiner politischen Bedenklichkeit. Je weniger das Justizministerium sich in die Sache einmischt, desto besser.

Es ist Sache des Kassationshofes, selbst dafür zu sorgen, daß seine Sprüche von den Untergerichten respektiert und vollzogen werden und dazu hat er Mittel genug. Wie sich die „Situation“ im Parlamente ausgestalten wird, ist heute noch kaum vorauszusehen. Man wird jedenfalls das Budget des Justizministeriums auf die lange Bank schieben, um Zeit zu gewinnen. An eine Ministerkrise glauben wir indes nicht recht.

Auf das Kabinett Beck könnte nur ein reines Beamtenministerium folgen und das paßt weder den Czechen, am allerwenigsten den Jungezechen, noch den Linken. So wird man, so grimmig sich beide Teile geberden, vermutlich doch noch irgend einen Kompromißausweg suchen. Die Christlichsozialen werden den „gelernten Deutsch-Böhmen“, deren politischer Gesichtskreis von Eger bis Komotau reicht, gewiß nicht auf den Leim gehen und ihnen bei ihrer politischen Zerstörungsarbeit helfen.

Aber auch nach anderer Richtung hält die parlamentarische Zerfahrenheit an und hat sich in der Annahme über die sukzessive Auflösung des Lottos deutlich manifestiert. Regierungsparteien, wie Deutschvölkische und Polen stimmten gegen die Regierung, so daß diese eine Schlappe erleiden mußte. Der Beschluß wird wohl

reassumiert werden, aber bedeutsam ist er für den zu wenig innigen Kontakt zwischen den Ministern und ihren Parteien. Es war auch ein Umding, ausgesprochen oppositionell gemintem Abgeordneten Referate zu übertragen. Gouvernamental werden sie durch das Stellen auf einen offiziellen Posten keineswegs, hingegen hegen sie die Parteien in imaginäre Vorschläge hinein. In keinem Parlament der Welt wird der Berichterstatter, der doch die Meinung der Mehrheit vertreten soll, anders als aus den Reihen der Majorität entnommen.

Ferner wird — wie eingangs erwähnt — wiederum das nationale Paradepony, die Sprachenfrage, bei den böhmischen Gerichten vorgeritten. Die Exekutive der Czechen ist zusammengetreten und hat beim Ministerpräsidenten vorgeschrien. Der deutschnationale Verband plant einen Gegenschachzug und bei der Beratung des Justizbudgets dürfte es ziemlich stürmisch hergehen.

Aber eine tiefe Verbitterung, eine starke Verschärfung der Gegensätze besteht bis jetzt noch nicht. Die bei dem leiftesten Auseinanderprall zwischen Deutschen und Czechen stetig aufflackernden Krisengerichte haben keine reale Unterlage.

Fenilleton.

F-moll.

(Fortsetzung.)

„Ich heirate einmal nur einen Militärsmann,“ erklärte Lucie.

„Und ich nur einen, der musikalisch ist,“ erwiderte Berta leise.

„Warum?“

„Weil nur ein solcher mich lieb haben kann . . . wenn überhaupt einer! Ich weiß ja, daß ich sehr häßlich bin . . .“

„Aber, Berta!“

„Ja, ja . . . und daß mich kein Mann wegen meines Neuzehnen nehmen wird! Und nur wegen meines Geldes geheiratet sein — das will ich nicht! Drum nehme ich nur einen Mann, dem wenigstens das eine Schöne, was ich habe, meine musikalische Veranlagung, sympathisch ist! Denn bei einem solchen kann ich doch hoffen, daß er vielleicht an den langen Winterabenden manchmal bei mir zu Hause bleibt . . . und sich mit mir ans Klavier setzt . . . und vierhändig spielt . . . irgend ein Meisterwerk eines großen Komponisten, in dem es von Liebe und Sehnsucht klingt . . . und dabei vergißt, wie häßlich ich bin . . . und mich langsam ganz gerne sieht . . . vielleicht auch . . . mit der Zeit . . . ein bißchen lieb gewinnt . . . Und mehr . . . mehr kann ich ja nicht verlangen . . .“

Sie wischte sich verstohlen eine Träne aus dem Auge.

Lucie sah sie bedauernd an. Und dachte bei sich: „Vom Hauptmann aufwärts!“

Dieses Herzensbekenntnis hatte Berta ihrer Freundin natürlich nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut. Es dauerte also doch vier Tage, bis es alle anderen Freundinnen, und eine ganze Woche, bis es die Mitgiftjäger wußten.

Kaum aber hatten diese es erfahren, so verlegten sie sich mit Macht aufs Musizieren. Der Adjunkt schöpfe wieder neue Hoffnung, denn er war wirklich sehr musikalisch, obwohl er Klavier spielte; und der Oberleutnant, der eigentlich die Musik haßte — er war ein Verehrer von Richard Strauß — nahm im Schweiße seines Angesichtes sein sogenanntes Violinspiel wieder auf. Und auch alle übrigen, die auf Bertas Witzgift lauerten, maltratierten von neuem die Instrumente, mit denen sie sich in ihrer Knabenzeit hätten vertraut machen sollen.

Aber vergeblich! Berta nahm zwar lebenswürdig die Bitte eines jeden, mit ihr einen Nachmittag musizieren zu dürfen, auf und spielte in sieben Tagen mit sechzehn Partnern vierundfünfzig Klavierkonzerte durch, blieb aber sonst kühl wie zuvor. Der Adjunkt hatte vom vielen Ueben schon den Klavierspielerkrampf und dem Oberleutnant hatte man bereits die zweite Wohnung gekündigt — und noch immer war es keinem gelungen, auch nur einen Schritt näher zu Bertas Herzen zu gelangen. Denn Berta hatte bald den Grund der plötzlichen Musikleidenschaft erfahren, und behandelte nun die Eheaspiranten noch kälter als früher, und je schöner und gefühlvoller einer spielte, umso schroffer wurde sie gegen ihn . . . so daß einer nach dem anderen neuerdings die Hoffnung, sie zu erringen, aufgab, zur Freude der Nachbarn

die Kämpfe mit den Instrumenten wieder einstellte. Und der Apotheker verfaßte wieder ein langes Gedicht, in dem er Berta erst mit einer Walküre und dann mit Port Arthur verglich.

Alle diese Tatsachen stimmten Herrn Schachner, den Bankbeamten, sehr traurig. Er hatte sich nämlich mit den letzten Gulden seiner Gläubiger einen Klavierlehrer engagiert — einen jungen Menschen, der sehr viel von Musik verstand, obwohl er das Konservatorium absolviert hatte, und war seit fünf Wochen eifrig bestrebt, seine dürftigen Kenntnisse vom Klavierspielen wieder aufzufrischen! Mit eisernem Fleiße — er übte täglich zwei Stunden — hatte er es schon wieder so weit gebracht, daß er leichte Konzerte fließend vom Blatt spielen konnte, wenn auch nur langsam fließend . . . und nun sollte all seine Mühe umsonst gewesen sein und die Klimperei zu keinem Ziele führen? Nein, nein, das konnte, das durfte nicht sein, denn die Gläubiger saßen ihm schon zu hart auf dem Nacken.

Auf jeden Fall, Gewißheit mußte er haben! Wenn „in Klavier“ wirklich keine gute Partie zu machen war, mußte er es eben von jetzt an in aller Eile „in Malerei“ versuchen, für die Lissa Reigenhardt, die Tochter des reichen Zettfabrikanten, so großes Interesse und so gar kein Talent hatte. Und darum telephonierte er trotz flehentlichen Abratens seines Klavierlehrers, der eine Riesenblamage voraussah, sofort an Berta, ob er heute nachmittags stören würde, wenn er ein bißchen musizieren käme?

(Fortsetzung folgt.)

Wahlrezesse in Kroatien.

Sopron, 3. März.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Agram telegraphiert:

Die Hoffnung, welche sich aus dem ruhigen Verlaufe des Wahlganges selbst in allen Herzen festgesetzt hatte, daß die Wahlen ohne weitere Emotionen vorübergehen werden, hat sich leider nicht erfüllt.

Es gelang zwar dem Bestreben der Kandidaten und den Vorkehrungen der Behörden, auf dem Wahlplatze selbst größere Ausbrüche der allgemeinen Exaltation hintanzuhalten. Nach dem Wahlgange jedoch machten sich die zurückgehaltenen Leidenschaften mit elementarer Gewalt Luft und haben leider auch zu Blutvergießen geführt.

Aus zahlreichen Bezirken laufen jetzt Meldungen ein, daß nach dem Wahlauf, sei es auf dem Heimwege, sei es in den heimischen Dörfern selbst, die Gegner hart aneinander gerieten. Diesen Ausbrüchen des politischen Hasses sind auch Menschenleben zum Opfer gefallen, u. zw. in Pakracz und in Krizs.

Ueber die beiden traurigen Vorfälle liegen folgende Einzelheiten vor: Als Freitag nachmittags die Wähler der Koalition sich aus Pakracz auf den Heimweg machten und ihrer Siegesfreude durch allerlei Rufe Ausdruck gaben, wurden sie von einer Gruppe von Wählern der Starcevicsepartei attackiert, welche die Rufe der Koalitionswähler — zumeist Serben — mit Schmähungen beantworteten. Aus dem Wortgefechte entspann sich eine Kauferei, in welcher Messer und Knüttel eine große Rolle spielten. Ein Serbe namens Bogunovic wurde derart zugerichtet, daß er abends seinen Verletzungen erlag. Mehrere andere wurden leichter verletzt.

Ein ganz besonderes Licht auf das Maß, in welchem besonders in den niederen Volksklassen alle Instinkte aufgewühlt waren, wirft aber der Vorfall der sich Donnerstag abends im Dorfe Gracsenica im Wahlbezirk Krizs des Dr. Josef Frank abspielte. Gegen 7 Uhr abends gingen die starcevicseanischen Wähler, singend und Psalmen auf Dr. Josef Frank ausbringend nach Hause. In ihrem Dorfe angekommen, stellte sich ihnen ein gewisser Jakob Patracz, ein Kortes des koalitionsistischen Gegenkandidaten Dr. Brezian entgegen. Er war mit einem Säbel und einer Pistole bewaffnet und stürzte mit voller Wut unter die rückkehrenden Starcevicseaner.

Zuerst verletzte er mit dem Säbel einen gewissen Imre Balat und richtete dann seine Pistole gegen Simon Turkovics, einen armen Bauer, der mit fünf Kindern gesegnet ist. Vergebens hat derselbe in seiner Todesangst, Patracz möge ihn in Ruhe lassen, denn wer würde für seine armen Kinder sorgen. Patracz drückte ohne Erbarmen ab und Turkovics sank von fünf Bleistücken durchbohrt, tot zu Boden.

Bezeichnend für den Vorfall ist die allerdings nicht verbürgte Nachricht, wonach die Bauern erzählten, Dr. Brezian hätte seinen Wählern gesagt, sie sollten nur keine Angst haben er würde sie schon „herausshauen“.

Politische Nachrichten.

Der Renuntienwechsel. Die Wiener „Reichspost“ meldet angeblich aus Budapest, daß gemäß den Kompromißabmachungen zwischen den beiden Delegationen in der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen und der Mannschaftslöhnung der Entwurf des Renuntiums der ungarischen Delegation, dessen Annahme im Plenum so gut wie feststehend ist, bereits gestern dem Präsidenten der österreichischen Delegation übermittelt wurde. Es geschah dies aus dem offenkundigen Grunde, um durch Vorberatungen der österreichischen Delegation eine glatte Abwicklung der Angelegenheit zu ermöglichen. Laut dem erwähnten Entwurfe wird die ungarische Delegation in ihrem Renuntium die Anschauung zum Ausdruck bringen, daß sie gegenwärtig nicht in der Lage ist, der von österreichischer Seite beschlossenen Erhöhung der Offiziersgagen zuzustimmen, weil gemäß den einschlägigen ungarischen Bestimmungen in dieser Angelegenheit zunächst

Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen hätten vorangehen müssen. Noch mehr falle aber der Umstand ins Gewicht, daß im Budget des ungarischen Reichstages für diese Budgetpost dormalen nicht vorgesorgt worden ist und im gegenwärtigen Zeitpunkte auch nicht mehr vorgesorgt werden kann.

Die kroatische Landesregierung. Sektionschef Aranczy hat, wie man von gutunterrichteter Seite erfährt, sich dem solidarisches Schritte seiner beiden Kollegen angeschlossen und erklärt, daß er demissionieren werde, wenn seine Person ein Hindernis für etwaige Verhandlungen mit der Koalition sein sollte. Baron Paul Rauch hat dieses Anbot ebenso wie das der anderen Sektionschefs auf das entschiedenste abgelehnt.

Das Trencsener Mandat. Aus Trencsen wird gemeldet: Der auf Grund eines außerhalb der Parteien stehenden Programms zum Abgeordneten des Trencsener Wahlbezirk kandidierende Advokat Dr. Karl Stur besucht gegenwärtig die Gemeinden dieses Bezirkes. Am 6. d. M. hält er seine Programmrede in Trencsen. Man hält es für zweifellos, daß Dr. Stur ein Anhänger der slowakischen Nationalitätenpartei ist.

Stoßdemonstrationen in Agram. Im Laufe des vorgestrigen Sonntags waren bei sämtlichen Zügen, mit denen die Ankunft von Abgeordneten erwartet werden konnte, viele Hunderte Personen, darunter zum großen Teil Studenten, am Staatsbahnhof angeammelt, um den eventuell eintreffenden Abgeordneten Ovationen zu bereiten. Es kam hierbei zu kleineren Zusammenstößen zwischen der fortschrittlichen Jugend und den Starcevicseanern. Die Polizei trieb jedoch ohne große Mühe die Menge auseinander.

Ausland.

— **Die Wiedervermählung des Fürsten von Bulgarien.** Aus Gera wird berichtet: In der Kirche des Schlosses Osterstein wurde gestern die evangelische Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Cleonora von Neuß-Köstritz vollzogen. Vom Gobelinssaal des Schlosses begaben sich die Herrschaften, unter ihnen Prinz August Wilhelm von Preußen, als Vertreter des Deutschen Kaisers, im Zuge zur Kirche. Die Braut trug ein weißes Kleid, Fürst Ferdinand bulgarische Generalsuniform. Die Feierlichkeit wurde durch Gesang eingeleitet. Darauf hielt Superintendent Aurbach die Traureden. Daran schloß sich der Trauakt mit Ringwechsel, Gebet und Segen, sowie abermaliger Gesang schloffen die Feier.

Communal-Beitrag.

Zahl 2191/1908.

Kundmachung.

Es wird hiermit kundgemacht, daß das der Soproner Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Aktiengesellschaft kontraktlich gesicherte ausschließliche Recht bezüglich der Herstellung von Anschlägen an die Wasserleitung, ferner bezüglich der Herstellung von Montierungen in den inneren Räumen der Häuser und Wohnungen, sowie für Lieferungen von Montierungsartikeln und Ausbesserungen derselben, ferner bezüglich der Lieferung von Glüh- und Bogenlampen mit 1. März 1908 aufhört, mithin von dieser Zeit an die hier angeführten Arbeiten und Lieferungen auch durch hierzu berechtigte und befähigte Gewerbetreibende effektiviert werden können.

Sopron, am 22. Februar 1908.

Der Stadtmagistrat.

Zahl 2309/1908.

Kundmachung.

Von Seite der unterfertigten Gewerbebehörde wird bekannt gegeben, daß in der Pfandleihanstalt des Ludwig Weiler, Theatergasse Nr. 23, am 11. März 1908, vormittags 9 Uhr, verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug und ebenso Ringe, Uhren und sonstiges Gold- und Silberzeug — nötigenfalls auch unter dem Schätzpreis — Licitando verkauft werden.

Das Verzeichnis jener Gegenstände, welche zur Licitatio gelangen, kann bis zum Tage der Licitatio von Seite der interessierten Parteien bei der Gewerbebehörde vormittags von 9 bis 10 Uhr eingesehen werden.

Sopron, am 26. Februar 1908.

Dr. Karl Seimler,
Oberstadthauptmann.**Tagesbericht**

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 4. März. Katholiken: Kasimir. — Protestanten: Adrian.

Sopron, 3. März.

* **Beim Ministerpräsidenten Dr. A. Deckerle** fand gestern ein Diner statt, zu welchem unter vielen Abgeordneten auch der Soproner Abgeordnete Herr Dr. Andreas Csizmazia geladen war.

* **Erzabt Hypolit Fesler** liegt — wie wir mit Bedauern vernehmen — in Budapest schwerkrank darnieder. Der Kirchenfürst mußte sich jüngst einer Operation unterziehen.

* **Staatssekretär Szerényi**, der einige Wochen im Süden verbrachte, ist gestern nach Budapest zurückgekehrt.

* **Die städt. Finanzkommission**, deren Abhaltung wir auf Grund von an kompetenter Stelle gewordenen Mitteilung ankündigten, hat gestern nicht stattgefunden, sondern dürfte erst im Laufe der Woche einberufen werden.

* **Der städt. Verwaltungsausschuß** hält Donnerstag den 5. d. vormittags 11 Uhr eine außerordentliche Sitzung, deren Gegenstand die Unterbreitung der Lehrgesuche an die Regierung behufs staatlicher Unterstützung bilden wird. Die regelmäßige Monatsitzung findet Mittwoch den 11. d. statt.

* **Anherordentliche Geschworenensession.** Die vielen aus Sopron ausgehenden Preßprozesse veranlaßten die kön. Tafel in Győr zur Abhaltung einer außerordentlichen Schwurgerichtssession. Die Preßprozesse werden vor dem Geschworenengerichte in der Zeit vom 26. März bis 9. April zur Verhandlung gelangen.

* **Um die Polizeikonzipistenstelle** bewirbt sich der vor kurzem vom Obergespan zum Verwaltungspraktikanten ernannte Franz Schmidt, der die gesetzliche Qualifikation für diese Stelle besitzt. Schmidt ist der Sohn des bekannten hiesigen Industriellen Franz Schmidt sen.

* **Eine edle Tat.** Frau Gräfin Friedrich Wencheim, geb. Gräfin Christine Wencheim, hat für die Armen der Gemeinden Szentmiklós, Ujváros und Mezőkeresztes des Komitats Wieselburg eine Stiftung von zwanzigtausend Kronen gemacht. Der Betrag von gestern vom herrschaftl. Anwalt Dr. Karl Kémeth zu Händen des Vizegespans des Wieselburger Komitats erlegt.

* **Der hiesige Touristenverein** hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Professors Hatvan eine Sitzung ab, in welcher unter anderem auch die am 21. d. abends 8 Uhr im Hotel „Pannonia“ stattfindende Vorlesung zur Sprache kam. Bei dieser Gelegenheit wird das Vereinsmitglied und Vizepräsident der W.-Kunststädter Sektion des Ost. Touristenvereines Richard Grafenberg seine über die hohe Wand vorzüglich gelungenen photographischen Aufnahmen vorführen. An diesem Abend wird auch Vereinspräsident Hatvan über seine Reise nach Dalmatien eine Vorlesung halten. Bisher zählte der Verein 300 Mitglieder, deren Zahl sich jedoch mit 20 neueingetretenen Mitgliedern vermehrte, ein Beweis wie beliebt der Verein ist und welcher Popularität er sich erfreut. Zum großen Leidwesen des Vereines demissionierte Direktor Gustav Gecsan als Mitglied des Ausschusses. Der Verein übersandte wohlgelungene große Bilder der Muckwarte der Stadt Sopron, dem hiesigen Stationskommando, dem Ost. Touristenklub und anderen, wofür der Verein warmgehaltene Dankschreiben erhielt. Im Laufe des Jahres wird eine Plattenreise veranstaltet. Die Reise nach Bosnien wird nur in dem Falle durchführbar sein, wenn sich Teilnehmer in genügender Zahl finden sollten. Die diesjährige Generalversammlung wird am 29. d. vormittags 10 Uhr im Vereinslokale abgehalten. Der Verein beschloß den Weg von Forchtenau bis zur „Kosalia“ (Reitsteig) renovieren zu lassen. Ein Badener Großindustrieller trat mit der Vereinsleitung in Verbindung behufs Erbauung eines großen Hotels am Ufer des Neufiedlersees, wo heute die sogenannte Fischerhütte steht. Projektant beansprucht von Seite der Stadt unter günstigen

Bedingungen die Ueberlassung des nötigen Baugrundes. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden demnächst fortgesetzt.

* **Taufe einer Braut.** Man schreibt uns aus Sopron Marton: Dieser Tage wurde hier einer Israelitin Namens Anna Hackert samt ihrem Knaben, der den Namen Franz erhielt, das Sakrament der heiligen Taufe gespendet. Nachdem die Konvertitin aus dem mosaischen Glauben zum Christentum übergetreten war, wurde sie von dem den Taufakt vollziehenden Pfarrer, ihrem Bräutigam Franz Maurer in der hiesigen katholischen Kirche angetraut.

* **Ball im Institut Lähne.** Wie im Fasching eines jeden Jahres, so wurde auch heuer vom Inhaber der hiesigen Knaben-erziehungsanstalt Herrn Direktor Wilhelm Lähne und seiner Frau Gemahlin am letztverfloffenen Samstag ein Ballfest veranstaltet, das aus den besten Kreisen der hiesigen Gesellschaft durch deren Notabilitäten vertreten, einen ebenso glänzenden als animierten Verlauf nahm. Auch der Bruder des Festgebers, Herr Reichstagsabgeordneter Hugo v. Lähne, war mit seiner Gemahlin erschienen. Das Fest wurde in dem reich und geschmackvoll dekorierten Turnsaal des Instituts abgehalten, wohin sich die Gesellschaft unter den feurigen Klängen des Rákóczi-Marsches in festlichem Einzug begab. Hier überreichte ein Jüngling der Hausfrau mit einer passenden Huldigungsansprache ein prachtvolles Bukett, worauf dann alsbald der Tanz, unter den wohlbeschwingenden Klängen der trefflichen Nationalkapelle Nyári Rudi in seine Rechte trat. An den Quadrillen beteiligten sich 40 Paare. Mit entzückender Liebesswürdigkeit machten Frau Direktor Lähne und ihr Gemahl die honneurs, wofür das gastliche Ehepaar während des opulenten Soupers in zündenden Trinksprüchen gefeiert wurde.

* **Chemischer Kurs für Seifenfabrikation.** An dem am Technologischen Museum in Budapest abgehaltenen chemischen Lehrkurs für Seifenfabrikation hat aus Sopron, Herr Friedrich Wilhelm Manninger, Sohn des Herrn Stadtrepr. Fabrikanten Alex. Manninger, teilgenommen und die Prüfung dieses Lehrkurses mit bestem Erfolge bestanden.

* **Eröffnung der 21. Ausstellung des Pozsonyer Kunstvereines.** Man schreibt aus Pozsony: Gestern um 6 Uhr abends fand die feierliche Eröffnung der diesjährigen Frühjahrsausstellung des hiesigen Kunstvereines statt. Da der vom Unterrichtsminister schon vor anderthalb Jahren verheißene Kunstpavillon noch nur auf dem Papiere steht, mußte der Verein auch heuer in die Räume der Metallfachgewerbeschule seine Zuflucht nehmen. Nach 6 Uhr versammelte man sich im Mittelsaale, wo königl. Not Bürgermeister Broly als Präses des Vereines eine Ansprache hielt. Er dankte dem Handelsminister, der die Räumlichkeiten zu Ausstellungszwecken überließ, desgleichen dem Direktor der Schule Herrn Vejczy für sein Entgegenkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Wunsch, ein entsprechendes Ausstellungsgebäude zu besitzen, sich bald verwirklichen werde. Er gedachte dankbar der Unterstützungen, die der Verein von Seiten des angesehensten Finanzinstitutes der Stadt, der I. Pozsonyer Sparkassa und von der Stadtgemeinde selbst in so reichem Maße bisher erfuhr und die es ermöglichten, weiterhin zu wirken und auch die hauptstädtischen Künstler zu interessieren. Es sei möglich, daß man in dieser Exposition eine gewisse Rückentwicklung erblicken wird, allein man möge bedenken, daß auch die Natur, die ja uns in allem maßgebend sein muß, nicht immer gleichwertiges produziert und überdies befindet sich die bildnerische Kunst in einem gewissen Uebergangsstadium. Redner bittet die Anwesenden, die Ausstellung mit Wohlwollen zu besichtigen und dankt dem Vizepräsidenten v. Spányik, sowie dem Ausstellungsdirektor Blavary für ihr Bemühen um das Arrangement und begrüßt den Vertreter der Stadt Bürgermeisterstellvertreter Th. Kumlík, sowie die Gäste. Damit erklärte er die Frühjahrsausstellung für eröffnet. Die Ausstellung umfaßt 285 Objekte.

* **„Mozj“.** Das Szentirmaysche Theater lebender Bilder wird am 4. d. (Schremitwoch) wiedereröffnet. Das an und für sich interessante

Programm weist zwei Glanznummern auf und zwar: den spanischen Stierkampf in Anwesenheit des Königs samt Hofstaat und „Faun“, ein glänzend ausgestattetes koloriertes Zauberbild, außerdem mehrere komische Szenen. Die Geschäftsleitung gibt sich alle Mühe, um den Kinematograph auf ein hauptstädtisches Niveau zu heben und dem Publikum ein ständiges, höchst lehrreiches Amusement zu bieten.

* **Verhaftung eines Schwindlers.** Schon im November v. J. trieb sich in unserer Stadt ein Schwindler herum, der es namentlich auf leichtgläubige Witwen abgesehen hatte, denen er unter betrügerischer Vorpiegelungen Geld und Juwelen entlockte. Damals gelang es dem Gauner zu entkommen, bei seiner dieser Tage erfolgten Wiedertehr jedoch wurde er verhaftet. Ueber die Schwindeleien hat die Polizeibehörde folgendes erhoben. Der 26 Jahre alte, in Pankraz (Slavonien) gebürtige Stefan Weiland kam im November v. J. hieher und mietete bei Witwe Paul Simon und bald darauf bei Witwe Alex. Kovács ein Zimmer. Ueberall gab sich Weiland als Lokomotivführer aus, der von Czeldömölk nach Sopron transferiert wurde und einen Koffer mit dem Inhalte von 560 Kronen erwarbt. Dies betonte Weiland mit umso größerem Nachdruck, um den „Pump“ mit sicherem Erfolge zu bewerkstelligen. Tatsächlich ging ihm jede seiner Wohnungsvermieterinnen auf den Leim. Er bekam Geld, borgte sich auch goldene Ringe aus und verschwand. Letzten Freitag kam er wieder nach Sopron und mietete sich bei der Hausmeisterin Witwe Mersich in der Franz Rákóczi-gasse ein. Unter denselben Vorpiegelungen schwindelte er Frau Mersich 30 Kronen heraus, nahm in ihrer Gesellschaft und einiger Stubenmädchen an einem Ballfeste, das Sonntag im Palatin stattfand, teil und spielte hier den galanten Cavalier. Um sein Verhalten glaubwürdiger zu machen, las er der Frau Mersich einen Brief vor, den ihm angeblich ein Konkubiner aus Czeldömölk überbrachte, in welchem ihm die Sendung des Koffers mit den 560 Kronen signalisiert wurde. Natürlich war der Brief fingiert, und zwar hatte ihn Weiland selbst geschrieben. Auf die erstattete Anzeige der Hausmeisterin wurde Weiland heute früh hier verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Die gleichfalls geprellten Frauen, mit denen der Schwindler heute konfrontiert wurde, agnoszierten mit Bestimmtheit Weiland als jenes Individuum, das ihnen Gelder auf betrügerische Weise entlockte. Weiland legte ein reumütiges Geständnis ab und teilte bezüglich der Frau Mersich gehörigen verschwundenen goldenen Ringe mit, daß er mit denselben seine Beche im Café „Otthon“ beglichen habe.

* **Geistesgestörter Huzaren-Offizier im Eisenbahnkoupe.** Eine aufregende Szene spielte sich gestern auf dem von Budapest nach Csátronya verkehrende Eisenbahnzuge ab. Ein Huzaren-Oberleutnant, der schon auf der ganzen Strecke sich äußerst erregt zeigte und den Passagieren unausgesetzt Schrecken eingeflößt hatte, wollte zwischen Kanizsa und Csátrahurn mehrmals aus dem Koupe springen, wurde aber noch rechtzeitig durch Reisende daran gehindert. Am Bahnhof in Nagykauzsa kam jedoch der Wahnsinn voll zum Ausbruche. Der Offizier mußte gewaltsam vom Zuge entfernt werden und es gelang ihn ins Krankenhaus nach Warasdín zu transportieren. Wie er selbst sagt, heiße er Farkas und sei als in Stuhlweißenburg stationierter Huzaren-Oberleutnant beurlaubt.

* **Für im Dienst verunglückte Feuerwehrmänner.** In einer jüngst abgehaltenen Repräsentantensitzung der Gemeinde Borbolya beantragte der Feuerwehrkommandant Andreas Tschank folgendes: Die Feuerwehrmänner werden im Monat Januar jeden Jahres in der Landesverbandsunterstützungskassa für Feuerwehren gegen Unfall im Dienste versichert. Es kam aber bereits hier vor, daß ein hiesiger Feuerwehrmann bei einem Brande in Nagymarton verunglückte und seine Verletzung eine 15tägige Heildauer beanspruchte; er bekam von obgenannter Kassa 30 Kronen Unterstützung. (Es muß hier angeführt werden, daß der Mitgliedsbeitrag pro Jahr und Kopf 20 Heller beträgt.) Wir müssen aber in Ermangelung eines Arztes im Orte einen solchen aus Nagy-

marton holen lassen. Der Feuerwehrmann bekam, wie gesagt, 30 Kronen Unterstützung, dem Arzte aber mußte er 32 Kronen Behandlungsgeld bezahlen. Also mußte er 2 Kronen daraufzahlen. Sollte nun das Unglück ärmere Feuerwehrmänner treffen, die von ihrer Arbeit eine größere Familie zu erhalten haben, so geraten sie in Not, darum ersuchte der Kommandant die löbl. Gemeindevertretung, künftighin für solche Feuerwehrmänner, die im Dienste verunglücken, Doktor- und Apothekerkosten aus der Gemeindefassa zu bestreiten, damit dem freiwilligen Feuerwehrmann, der sich für seine Mitmenschen opfert, wenigstens die Unterstützung rein bleibe. Der Antrag wurde mit großer Begeisterung angenommen und einstimmig zum Beschluß erhoben und dem Kommandanten für seine umsichtige, rührige Tätigkeit und Nächstenliebe Dank und Anerkennung ausgesprochen. Das Beispiel des Kommandanten Andreas Tschank und namentlich die Humanität der Gemeinde Borbolya sind wirklich nachahmenswert. — Sonntag den 1. März l. J. hielt das hiesige freiwillige Feuerwehrkorps einen Feuerwehrball ab, der über alle Erwartung in jeder Hinsicht sehr gelungen ist. Der Ball war so gut besucht, daß sich der schön dekorierte Saal wieder als zu klein erwies, er konnte kaum die Tanzlustigen alle fassen. Getanzt wurde bis zum Tagesanbruch.

* **Im Kronenverein der Volksbank** werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zyklose nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150 —, welches mit 1 Krone wöchentlicher Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

* **In die Brüche gegangenes Projekt.** Anfangs März des Jahres 1903 herrschte in Szombathely (Steinamanger) große Freude. Der damalige Korpskommandant Erzherzog Friedrich richtete eine Zuschrift an den dortigen Magistrat, ob derselbe geneigt wäre, eine moderne Artilleriekaserne und Reitschule zu erbauen. Der Bürgermeister berief sofort eine außerordentliche Generalversammlung der Stadtrepräsentanz ein, in welcher mit größter Bereitwilligkeit eine geeignete Grundfläche für diesen Bau zur Verfügung gestellt und dem Herrn Erzherzog der Dank für das Wohlwollen protokolllarisch dotirt wurde. Seither vergingen fünf Jahre, ohne daß das Projekt auch nur um einen Schritt vorwärts gekommen wäre. Gestern ist nun die Entscheidung des Honvedministers v. Fekelfalussy herabgelangt. In dem Reskript wird das Komitat verständigt, daß der Bau einer Artilleriekaserne wegen der in der Organisation der Artillerie eingetretenen Aenderung unterbleibt.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführendende nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nerven-system gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. Erhältlich in Apotheken.

Literarisches.

— Unverfälschte, gesunde, geistige Kost bietet ihren Lesern die altbekannte Wiener „Oesterreichische Volkszeitung“, welche in mehr als 100,000 Exemplaren erscheint. Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten über alle wichtigen Vorkommnisse im In- und Auslande, über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Plaudereien aus dem Volksleben von Chiavacci, Susi Wallner, R. Havel, Humoresken aus dem Militärleben v. N. Krahnigg, ferner spannende Romane und Novellen, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Küchen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen sehr wertvollen Gratisprämien. Weiters erscheinen die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauenzeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen für Oesterreich, Ungarn und das Okkupationsgebiet mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlicher Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 80 h,

mit zweimal wöchentlicher Postzusendung der Sonntag- und Donnerstagsausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

Gerichtshalle.

Appellationsverhandlungen vor dem Strafgerichte.

Am 5. März.

Wider Stefan R a u h o f e r und Gen. wegen leichter Körperverletzung.

Wider Josef S c h e i, wegen leichter Körperverletzung.

Wider Josef P r o b s t, wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Anna R e m e t h, wegen Ehrenbeleidigung.

Am 7. März.

Wider Josef S i m o n und Kons., wegen fahrlässiger Krida.

Wider Frau Stefan R e i t h o f e r, wegen Betruges.

Jahrmärkte im Monate März.

- 4. Waldbach, Hartberg (am Lebing), Wiener-Neustadt.
- 5. Eszperg
- 9-11. Sopron.

- 9. Budapest (dauert 14 Tage), Nagy-Atyád, Straßeg, Kottori, Brud a. d. M.
- 10. Birkfeld (Biehmarkt), Feibbad, Garach, Sants Georgen.
- 12. Körmend, Csorna, Szent-Grót, Heibelbad.
- 16. Borostyánkő (Bernstein), Kaposvár, Kövesd-Mező, Temesvár, Sz.
- 17. Rigersburg, Schaffern, Sinabelfirchen, Stubenberg.
- 18. Felsőödr (Oberwarth), Brud a. d. M. (Biehmarkt), Lind
- 19. Monorókerék (Eberau), Bircz, Jánosháza, Mho (Albau), Mspang, Teplics.
- 20. St. Johann (bei Herberstein).
- 21. Rum, Rohitsch.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

* Verschiedenes. *

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vornherein zu entrichten



Frauen — Männer!!

Bester Frauenschutz! Neueste Erfindung! Prospekt offen gratis verschlossen gegen Retourmarke. B. Junke, Leipzig 54, Alndstr. 38.



Suche zu kaufen ein abgetragenes besseres

Seidenkleid

für Dame von mittlerer Statur. Gest. Anträge unter „Kleid“ an die Adm. d. Bl.



Fleisch!

Täglich frisch 10 Pfd. Colli Kalbschlägel oder Rindfleisch, Lungenbraten fl. 2.35; alles Franko Nachnahme. B. Jawer, Spalat 54, Osterreich. 5137



Inserate

in der

„Oedenburger Zeitung“

haben

grossen Erfolg.

Kohle

waggon- und wagenweise billigst zu haben bei Sigmund Frankl Grabenrunde 129.

Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.

Am 4., 5. und 6. März.

Sensationelle Novitäten.

Programm:

- 1. Junge Ringkämpfer (kom.)
- 2. Brennendes Schiff (dram.)
- 3. Spanischer Stierkampf
- 4. Zauberraum (humorist.)
- 5. Die Kameliendame (Orig.-Aufnahme)
- 6. Der Bauer und die Leiter (komisch)
- 7. Faun (kolor. Zauberbild)
- 8. Im Auslagefenster (kom.)
- 9. Der Luftschiffaleve (sehr unterhaltend)

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h, III. Platz 40 h.

Soldaten vom Feldwibel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.

Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.

Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Am 7. März neues Programm.

Öffentliches Restaurant und Bierhalle zum „Casino“.

Heute:

Heringschmaus.

Pilsner- u. Hofbräu-Bier.

Vorzüglicher BADACSONYER WEIN kommt zum Ausschank.

Ganze Nacht geöffnet.

Seine Einladung macht ergebenst

Sigm. Jakab, Restaurateur.

5138

Heringe

am besten und billigsten

bei GUSTAV FORSTER, SOPRON

Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. - Filiale: Klostergasse 9.

- Salzheringe, feinste Marke, Crown fullbr. 1 Stück 4 kr.
- Salzheringe, frische, grosse Fische 1 Stück 3 kr.
- Marinierte Heringe, frisch mariniert 1 Stück 6 kr.
- Ostseeheringe, pikant 1 Stück 6 kr.
- Rollheringe 1 Stück 5 kr.
- Liptauer-Käse, feinste Qualität 1 kg 68 kr.
- Halb-Emmenthaler, feinst und mild 1 kg 90 kr.
- Echt-Emmenthaler, hochfein 1 kg 124 kr.

Uhren

repariert in Sopron

gewissenhaft und gut

Franz Nestelberger

Uhrmacher und Goldarbeiter
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse. 5112

Avis!

Von Herrschaften abgelegte

Herrenkleider

auch

Offiziersuniformen

und Goldschnüre, Bruchgold und Silber, ebenso Partieware etc. kaufe ich zu den höchsten Preisen.

Da ich in Sopron nur auf der Duchreise bin und mich bloss 4-5 Tage aufhalte, so bitte mich sofort mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen. 5136

Pinkas Graumann
Sopron, „Hotel zur Südbahn“.

Es liegt auf der Hand

dass Sie viel Geld ersparen, wenn Sie die Stoffe für Ihre Anzüge vom Fabrikort und direkt ab Fabrik selbst kaufen.

In Ihrem Interesse

verlangen Sie daher kostenfreie Zusendung unserer neuesten Frühjahrs- und Sommermuster für Herrenkleidung und englische Damenkostüme.

Erster schlesischer Sch 121

Tuchfabrikatenversand „Sudetia“ Jägerndorf 27.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

- 1000 Stück grünveredelt 80 Kronen
- 1000 „ detto, I bewurzelt 180 „
- 1000 „ detto, II bewurzelt 140 „
- 1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis 16 „
- 1000 „ II „ „ 9 „
- 1000 „ I „ bewurzelt 30 „
- 1000 „ II „ „ 18 „
- 1000 „ I Holzveredlung 200 „
- 1000 „ II „ „ 140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Heringe

- sehr fein und pikant mariniert per Stück . 8 kr.
- Rollheringe „ „ . 6 „
- Schottische Salzheringe „ „ . 5 „

5134

offertiert:

G. A. SCHNEIDER Sopron,

Rosengasse 3.

Filiale: Wienergasse 9.